

die Slaven auf den Schauplatz treten, erweitern wir ihn über die Elbe.

Wie sehr auch die Geographen alter und neuer Zeit in der Aufzählung der deutschen Stämme sich theilen, das bleibt gewiß, daß juedische Völkerschaften, wie in der ganzen Mitte des deutschen Landes, so auch in diesen Gegenden saßen. Im Norden und Nordosten stoßen an unser Viereck Sengobarden und Semnonen, im Osten Hygier, Wandalen, im Süden Markomannen, Marläter, im Westen Chatten. Für das Nanere finden wir vom Harz herein Sphröder¹⁾; aber den größten Theil jenes Namens vom Erzgebirge und Thüringerwalde abwärts bis zum Harz nehmen die Hermannsburen ein, die Säger über den Satalda, zu Tacitus' Zeit den Römern befreundet, aber, weil entlegen und außer Meideider Berührung mit ihnen, denselben nur wenig bekannt und selten von ihnen genannt; bei Ptolemäus erscheinen sie als Teurischämen. Auswandernde Schaaren derselben siedelte zu Augustus' Zeit Domitius neben den Markomannen an, unter denen sie sich verlieten haben mögen. 107 Noch am Marcomannenriege, 167 u. Chr., nahmen Hermannsburen Theil; nachher verschwanden sie allmählich²⁾.

Noch ist aber ihr Name nicht ganz verklungen, als in denselben Gegenden, welche sie früher inne hatten, im Laufe der Völkerwanderung der eines neuen gewaltigsten Stammes gehört wird, der der Thoringer oder Thüringer (auch wohl Düringer)³⁾. Da nun weder von einer Auswanderung der Hermannsburen noch von der Einwanderung eines die oberdeutsche Mundart redenden Volkstammes wie die Thüringer irgend etwas verlautet, so liegt es nahe, Thüringer und Hermannsburen für ein und dasselbe Volk zu halten, — eine Vermuthung, welche durch

1) Pandua (Der nationale Handbau, 1851—52) schließt daraus, daß in dem jetzigen Thüringen, der Mark Meißen und der Saupf ein und dieselbe Art der Anlage des Hauses und Daches herrscht: „daß hier zu irgend einer Zeit ein und dieselbe Bevölkerung gewohnt haben müsse“. Da dies aber unbedingt nicht, wie Pandua will, die Slaven gewesen sein können, so darf man vielleicht an die Hermannsburen denken, deren Sitze sich lebhaftend weiter nach Osten erstrecken als die der spätem Thüringer; vielleicht nicht aber schon die nachmalige Germanisirung dieser Gegenden von Thüringen aus zur Erklärung hin.

2) Zum ersten Male bei Vegetius, De arte veteria. IV. 6.